

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der lebende Leichnam**

**Tolstoj, Lev Nikolaevič**

**Leipzig, 1911**

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-85567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85567)

schaft, daß Mischka außer Gefahr ist, und noch mehr durch Ihre Güte.

Lisa (drückt ihm wieder die Hand und zeigt ihm lachend ein Goldstück, das sie in der Hand hat). Das ist für den Doktor. Ich kann es aber noch immer nicht über mich bringen, ihm das zu geben.

Karenin. Nun, und ich kann es auch nicht.

Anna Pawlowna. Was kannst du nicht?

Lisa. Dem Arzt Geld geben. Er hat mir mehr als mein Leben gerettet, und ich soll ihm Geld dafür geben. Es ist doch wirklich etwas Unangenehmes dabei.

Anna Pawlowna. Gib her, ich werde es ihm geben. Ich verstehe das schon, es ist ganz einfach.

Der Arzt (erhebt sich und überreicht das Rezept). Also diese Pulver in einem Eßlöffel gekochten Wassers je nach Bedarf ordentlich auflösen und . . . (Er spricht weiter.)

Karenin (sitzt am Tisch und trinkt Tee).

Anna Pawlowna und Sascha (kommen zusammen nach vorn).

Sascha. Ich kann dieses Getue nicht mit ansehen, es ist ja, als hätte sie sich plötzlich in ihn verliebt.

Anna Pawlowna. Nun, und wäre das so unglaublich?

Sascha. Es ist widerlich!

Der Arzt (verabschiedet sich von allen und geht fort).

Anna Pawlowna (erhebt sich, um ihn zu begleiten).

### Dritter Auftritt.

Lisa, Karenin und Sascha.

Lisa (zu Karenin). Er ist jetzt so lieb. Kaum ging es ihm etwas besser, da fing er auch schon gleich an zu plaudern und zu lächeln. Ich werde jetzt zu ihm gehen. Aber auch Sie möchte ich nicht allein lassen.

Karenin. Aber trinken Sie doch ein Glas Tee und essen Sie wenigstens etwas.

Lisa. Ich brauche jetzt nichts. Mir ist so wohl nach allen diesen Schrecken. (Sie schlüßzt auf.)

Karenin. Nun, da sehen Sie, wie schwach Sie noch sind.

Lisa. Ich bin glücklich. Wollen Sie ihn mal sehen?

Karenin. Natürlich.

Lisa. Dann kommen Sie.

Beide (gehen ab).

### Vierter Auftritt.

Anna Pawlowna. Sascha. Dann Karenin. Lisa.

Anna Pawlowna (zurückkommend zu Sascha). Weshalb runzelst du die Brauen? Es ist ganz vortrefflich gegangen: ich habe ihm das Geld gegeben, und er hat es genommen.

Sascha. Widerwärtig! Sie hat ihn ins Kinderzimmer mitgenommen, als wäre er ihr Bräutigam oder ihr Mann.

Anna Pawlowna. Ja was geht denn dich das an? Weshalb braust du so auf? Oder hast du vielleicht Absichten auf ihn?

Sascha. Ich? Und diese Bohnenstange? Ich weiß nicht, wen ich da alles eher heiraten würde als diesen Menschen. Das ist mir überhaupt noch niemals in den Kopf gekommen. Mir ist es nur widerwärtig, daß Lisa es über sich bringt, nach Fedja sich noch einem fremden Menschen zu nähern.

Anna Pawlowna. Was denn für ein fremder Mensch — es ist doch ihr Freund von Jugend auf.

Sascha. Aber ich sehe doch an ihren Blicken und an ihrem Lächeln, daß sie ineinander verliebt sind.

Anna Pawlowna. Nun, was wäre denn daran so Erstaunliches? Er hat Teilnahme gezeigt an der Krankheit des Kindes, hat mit ihr gefühlt und ihr geholfen, und sie ist ihm dafür dankbar. Und übrigens — warum soll sie denn den Viktor nicht lieb haben und ihn heiraten.

Sascha. Aber das wäre ja furchtbar! Gräßlich! gräßlich!

Lisa und Karenin (treten auf).

Karenin (verabschiedet sich schweigend).

Sascha (geht zornig fort).